

Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe

Band: 24 (1921)

Artikel: Totalrevision

Autor: Koch, Heinrich

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-948057>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HUG & CIE

vormals Gebr. Hug & Cie.



ST. GALLEN

Zum Schweizer Musikhaus
Marktgasse · · · Spitalgasse

Flügel, Pianos

Großes Lager
Nur Marken erster Provenienz

Harmoniums Pianola-Pianos mit Themodist

Der Nichtkundige kann sofort Klavier spielen

Reproduktions-Piano „Mignon“

Natürliche Wiedergabe des Klavierspiels
großer Meister

Wird bereitwilligst vorgespielt - Ohne Kaufzwang

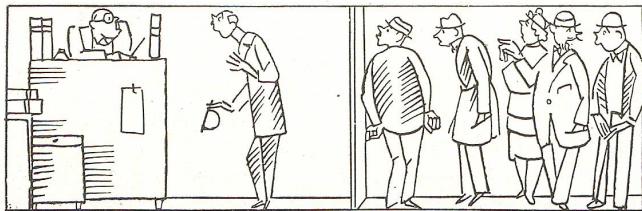
Großes Musikalien-Lager

wöchentlich ergänzt durch Novitäten

Instrumenten-Lager

Eigene Reparaturwerkstätten für
Pianos, Holz- und Blech-Instrumente

Musik-Abonnement
Pianola-Noten-Abonnement
Kauf, Amortisation · · · Miete und Tausch



Totalrevision*).

„O glücklich lebt, wer lebt im Schweizerlande“, hört man jetzt in allen Gassen singen, seitdem der Stadt St. Gallen die allgemeine Steuerrevision angekündigt worden ist. Der Racker von Staat „geht wieder umher wie ein brüllender Löwe und sucht, welchen er verschlinge.“

Der Staat wird immer anspruchsvoller, immer strenger. Aber wenn wir die Hand aufs Herz legen und einen Blick werfen in unser Innwendiges, so müssen wir bekennen, wir tragen die Schuld daran, wir anspruchsvollen Bürger, die dem Staat immer öfter und lauter zurufen: Gib, gib, gib!

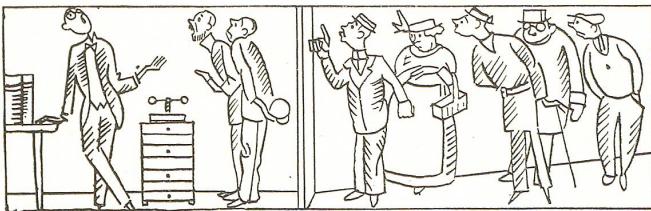
Und so steht der moderne Staat im Verhältnis zu seinen Mitbürgern auf dem idyllischen Standpunkt des „Haust du mich, so hau ich dich“. Nicht nur in unserm Kanton, sondern in der ganzen ländlichen Eidgenossenschaft und im ganzen alten Europa wird diese alttestamentliche Maxime befolgt.

Unter den 93 Kühen, die im kantonalen Staatsstall stehen, gibt die Stadt St. Gallen weitaus am meisten Milch. Sie gilt unter Rennern als ein Rassentier erster Güte. Das höchste Bestreben der Förderer und Vertreter fiskalischer Viehzucht gipfelt darin, aus dem kantonalen Stall immer mehr Milch zu ziehen, was man anerkennen muß in einem Zeitpunkt, da der Liter Milch wieder um einige Rappen im Preise erhöht worden ist.

Mit der Stadt St. Gallen soll also auch der Anfang gemacht werden. Zuerst erhält jedes erwachsene Geschöpf ein Selbstschätzungsformular. O, diese Fuchsfallen, diese Versucher und Überläpler, diese höflichen Polizisten, die den Menschen unvermerkt und mit zuvorkommendem Lächeln schriftliche Handschellen anlegen! So denkt mancher der Empfänger. Unter den so denkenden befinden sich jedoch keine öffentlichen Angestellten. Mit größter Seelenruhe nehmen sie diese verängstigen Bogen in die Hand und füllen sie mechanisch aus, wo etwas auszufüllen ist. Der Staat hätte ihnen diese Mühe ersparen können, weiß er doch genauer und besser als der Angestellte selber, wieviel dieser hat. Schon beim ersten sanitären Geldbeuteluntersuch, wo man die Delinquente, pardon! die Patienten mit Röntgenstrahlen durchleuchtete, wo man manchem das Gedächtnis auffrischte, der aus lauter Vergesslichkeit ein paar Franken mühsam erworbenen Nebenverdienst nicht deklarierte, wurde eine vollständige Klarheit geschaffen. Diese Klarheit hat sich seitdem nicht vermindert, die Portemonnaies der öffentlichen Angestellten besitzen noch immer dieselbe Durchsichtigkeit und jede Änderung wußte der Staat fast früher als der, den sie am stärksten betraf. „Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb“ — und der Staat auch, nur kommt er nie in diesen Fall.

Wie steht es nun bei andern Leuten, deren Einkommen nicht öffentlich registriert ist? Diese kommen in schwere sittliche Konflikte und wissen sich gar nicht zu helfen. Wie sie sich auch entscheiden mögen, so schaffen sie sich böse Feinde. Der Staat setzt sich die Perücke einer rigorosen Steuermoral auf und verlangt kategorisch die nackte Wahrheit. Willfahrt ihm der Bürger, so zieht er sich die Gegnerschaft der Sittlichkeitsvereine auf den Hals, die dem Nachdenken den Krieg erklären, weil es öffentliches Ärgernis erweckt. Wer kann es da einem Bürger verargen, wenn er seinen Angaben im

*) Da der st. gallische Bürger im Laufe des Jahres 1920 die Annehmlichkeiten einer Totalsteuerrevision auf Grund verschärfter Gesetzesvorschriften zu durchstoßen hatte, ist ein vor elf Jahren geschriebener lästlicher Artikel unseres verstorbenen Mitarbeiters Heinrich Roth heute wieder aktuell, obgleich damals, in glücklicheren Zeiten, die Steuerrevision in urbaneren Formen sich vollzog. Red.



Selbststeinschätzungsformular Hosen anzieht? Und erst die „Un-glücklichen“, die ein sehr hohes Einkommen beziehen? Sollen sie es wirklich ganz und voll deklarieren, währenddem es doch heißt: „Selbststimm stinkt“ und „Bescheidenheit ist eine Zier“? Kollision der ethischen Pflichten, wo man hinsieht. Nur der mehrfache Millionär befindet sich in der angenehmen Lage, keinen sittlichen Konflikten gegenüberzustehen. Wenn einer seine sechs Millionen besitzt, so kann er dem Staat ebenso höflich lächelnd wie dieser, erklären: „Ja, meine Herren, ich versteuere drei Millionen, sind sie damit nicht zufrieden, so ziehe ich nach Gaißau oder Stein am Rhein.“ Ich möchte das Gemeinwesen sehen, das stolz drei Millionen Steuerkapital von der Hand weist, namentlich auf dem Lande. Ach! steuermoralisch sind solche Dinge gewiß zum Weinen, aber was hilft's? Das Geld ist flüssiger als moralische Tränen. Es spottet der Grenzen. Wer es trotzdem vermeint, Mores lehren zu können, der macht die gleichen rostigen Erfahrungen, wie jemand, der sich erkämpft, auf dem fingernagelgroßen Territorium eines Kantons einen Hypothekarszinsfuß festzunageln.

So werden also die Selbststeinschätzungsformulare der unregistrierten Menschen wahrscheinlich Papiere von zweifelhaftem Werte werden. Das tut aber auch weiter nichts zur Sache. Die hohe Steuerkommission prüft die Zahlen schon eingehend, oft sehr eingehend.

Kommt dabei ihr wunderbarer Seherblick zu einer andern Ansicht, so lädt sie den Bürger zu einem freundlichen Besuch ein behufs Vereinbarung der auseinandergehenden Meinungen. Vor dem furchtbaren Tribunal zu erscheinen, über dessen Türe geschrieben steht: Lasciate ogni speranza voi, ch'entrate! ist wahrhaftig kein Kleines; denn „ein einz'ger Augenblick kann alles umgestalten“. Umsonst versteckt bisweilen ein Vorsichtiger seinen Diamantring am kleinen Finger, um die Blicke der Gestrengen nicht zu reizen; umsonst sucht er aus seinem Rumpelfämmchen den abgetragenen Rock und den alten, verstoßenen Filzhut wieder herbor, um sich den Schein der Bedürftigkeit zu geben; umsonst setzt er eine befummerte Miene auf, um ihr Mitgefühl zu erregen; sie erzählen ihm Dinge, von denen er glaubte, nicht einmal der liebe Gott wisse etwas davon.

Während der kantonale Steuerkommissär dich mit durchdringender Schärfe beugapfelt und bei sich denkt: Prüfst das Beste und behaltet alles; während der Präsident dich mit Fragen umspinnen will und dir das Lied durch den Sinn geht: Was fang ich armer Teufel an?, so harren draußen vor dem Tor die andern Geladenen, blicken unheilahnend stumm vor sich nieder oder sitzen tieffinnig auf den harten, unfühlenden Bänken oder sie schreiten nervös in dem unwirtlichen Gang auf und ab und wiederholen still für sich die Rede, mit der sie die Steuerkommission niederschmettern wollen, im Fall sich diese nicht so lohal benimmt, wie vorausgesetzt wird. Kommt du dann endlich wieder aus dem Fegefeuer zurück, so mustern dich alle mit gespannter Neugierde. Bringst du einen roten Kopf und wild rollende Augen heraus: „Aha, der hat's ihnen umsonst gesagt!“ Erscheinst du mit bleichen Wangen und niedergedrückten Mienen: Oho! den haben sie gerupft. Schwebt aber ein Lächeln um deine Mundwinkel, dann denkt jeder: Ich wollt, ich käme auch so gut davon, der hat's ihnen angeben können!

Noch eine eigentümliche Erscheinung tritt bei den Steuerrevisionen zutage. Man könnte meinen, die Menschen hätten alles Gefühl und Vorwärtsstreben vergessen; denn in der Schulzeit ist es jeder Mann zum mindesten höchst unangenehm, wenn er in einer Klasse sitzen bleiben muß; vor der Steuerkommission jedoch möchte er nicht nur sitzen bleiben, sondern bemüht sich noch, um eine oder zwei Klassen herunterzukommen!

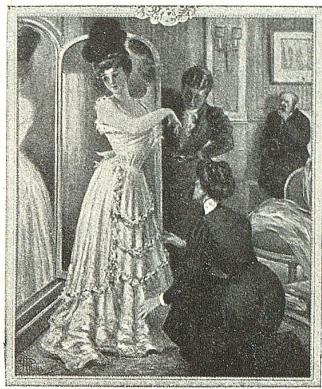
Heinrich Koch †.

FRIDERICH & WAPPLER

Multergasse
10

ST. GALLEN

Telephon
1928



Neuheiten für Damen-schneiderei

fortwährend neue Eingänge

Anfertigung von

Knöpfen

aus Stoffresten

Futterstoffe

Furnituren

für die Damenschneiderei

Anfertigung von Posamenten

Bänder

Seidenstoffe

Sammle

Spitzen

Plissieren * Kurbelsticken Soutachieren

Velvet

Plüsche

Pelzbesätze

Blusenseide

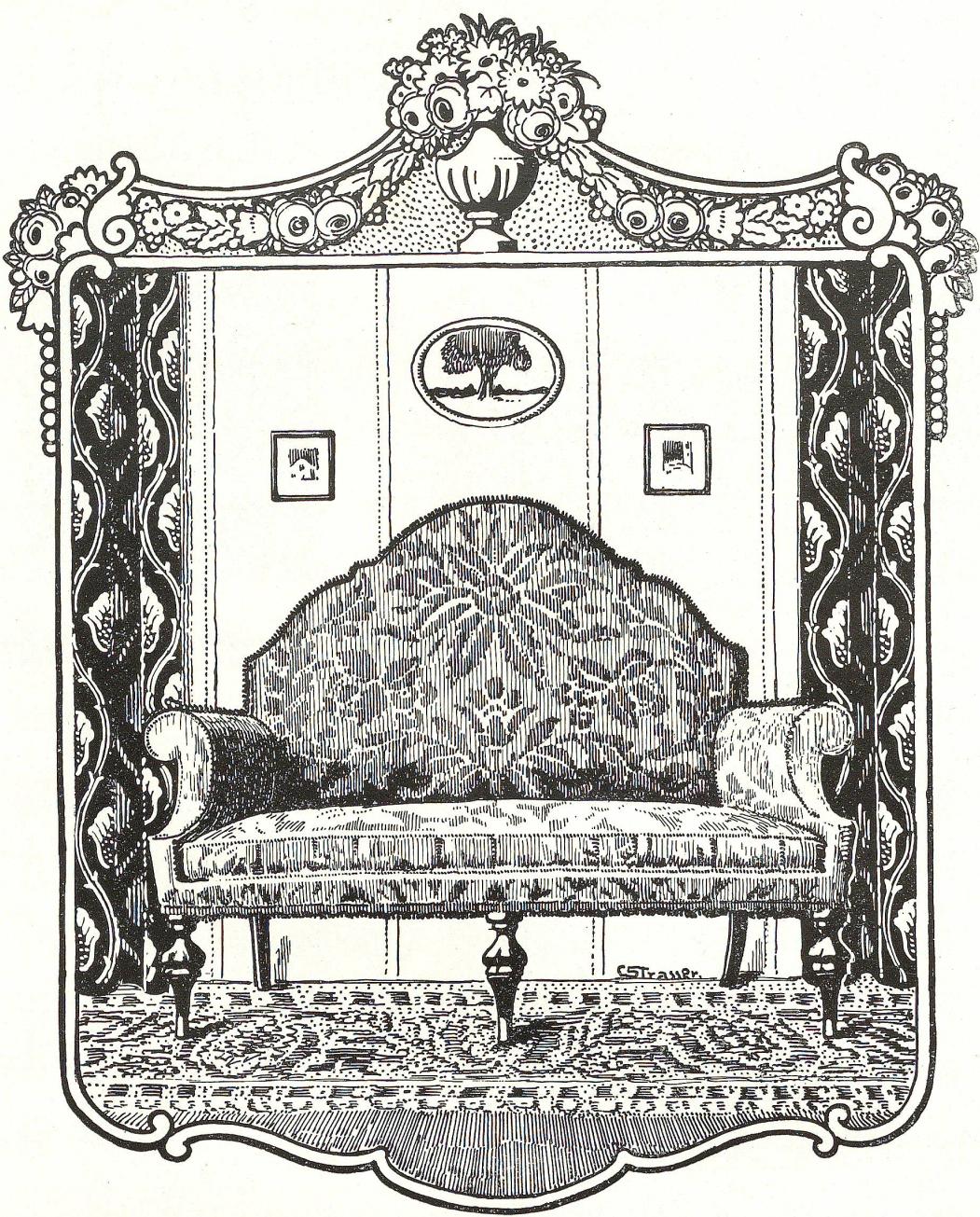
Gummibänder, Hosenträger, Cravatten, Manschetten und Hemdenknöpfe

Schleier

Handschuhe

Echarpes

Damentaschen



C A R L S T U D A C H

MÖBELHAUS ZUM STERN * * * No. 19 SPEISERGASSE No. 19

**STÄNDIGE AUSSTELLUNG
MODERNER WOHN RÄUME**

POLSTERMÖBEL * * TELEPHON 2096 * * DEKORATIONEN

EIGENE BESTEINGERICHTETE WERKSTÄTTE - MECHANISCHE MÖBELFABRIK